



HOCHSCHULE DER MEDIEN

Dramaturgieanalyse von Filmmusik und Filmfotografie



Komposition und Film –
Prof. Coulanges, Prof. Curdt

Isabell Triebisch, Matrikel-Nr. 19055
Franziska Pech, Matrikel-Nr. 19045

Wintersemester 08/09

Inhaltsverzeichnis

1.	Der Film und die Story	1
1.1	Filmdaten	1
1.2	Besetzung	1
1.3	Florian Henckel von Donnersmarck	2
1.4	Inhalt	2
2.	Sound- und Musikanalyse	3
2.1	Komponisten	3
2.2	Tonformen	3
2.3	Unser Höreindruck	4
3.	Szenenanalyse	5
3.1	Unsichtbare Front	5
3.2	HGW XX/7	6
3.3	Sonate vom guten Menschen	7
3.4	Stell dich mitten in den Regen	8
3.5	Das Leben der Anderen	9
4.	Zusammenfassung	11
5.	Quellen	12

1. Der Film und die Story

1.1 Filmdaten

Originaltitel:	Das Leben der Anderen
Produktionsland:	Deutschland
Premiere:	23.03.2006
Sprache:	Deutsch
Länge:	137 Minuten
Regie & Drehbuch :	Florian Henckel von Donnersmarck
Produktion:	Max Wiedemann, Quirin Berg, Dirk Hamm, Florian Henckel von Donnersmarck
Musik:	Garbriel Yared, Stéphane Moucha
Kamera:	Hagen Bogdanski
Schnitt:	Patricia Rommel
Genre:	Drama
Format:	2,35 : 1 35 mm
Farbverfahren:	Farbe(Technicolor)
Tonverfahren:	Dolby Digital

1.2 Besetzung

Hauptdarsteller:

Christa-Maria Sieland	Martina Gedeck
Hauptmann Gerd Wiesler	Ullrich Mühe
Georg Dreyman	Sebastian Koch
Oberstleutnant Anton Grubitz	Ulrich Tukur

1.3 Florian Henckel von Donnersmarck

Der deutsche Filmregisseur, Drehbuchautor und Produzent Florian Henckel von Donnersmarck ist am 02.05. 1973 in Köln geboren.

Nach seinem Studium in Oxford begann seine Filmkarriere in München an der Hochschule für Fernsehen und Film München.

Sein erfolgreicher Weg an der Hochschule brachte ihn nicht nur eine Zusage zur Teilnahme am Universal Studios Filmmaster Programm in Hollywood ein, sondern sein Abschlussfilm „Das Leben der Anderen“ wurde als bester fremdsprachiger Film mit dem Oscar 2007, dem deutschen Filmpreis, dem Bayerischen und Europäischen Filmpreis prämiert.

Auszug aus seiner Filmografie:

- 1997 - Mitternacht
- 1998 - Das Datum
- 1999 - Dobermann
- 2002 - Der Templer
- 2005 - Das Leben der Anderen



1.3 Inhalt

Im November 1984 wird der Stasi-Hauptmann Wiesler mit der Bespitzelung des erfolgreichen Dramatikers Georg Dreyman und dessen Lebensgefährtin Christa-Maria Sieland beauftragt.

Im Laufe der wochenlangen Beobachtungen sympathisiert der Stasi-Verhörexperte mehr und mehr die fremde Welt des Paares und erlebt zum ersten Mal ein Leben, welches sich um Liebe, die Kunst, freies Denken und freies Reden dreht. Zweifel an sich selbst und das eigene Staatssystem resultieren in einen dramatischen Verlauf zwischen Opfer und Täter in den letzten Jahren der DDR.

2. Sound- und Musikanalyse

2.1 Komponisten

Gabriel Yared hat in Zusammenarbeit mit Stéphane Moucha die Filmmusik zu dem Film »Das Leben der Anderen« geschrieben.

Gabriel Yared wurde 1949 in Beirut (Libanon) geboren und wurde bereits 1997 für seine Filmmusik im Drama »Der englische Patient« mit einem Oscar ausgezeichnet.

Stéphane Moucha wurde 1968 in Most (Tschechien) geboren.

2.2 Tonformen

In dem Film »Das Leben der Anderen« ist sowohl Szenenmusik, sogenannter On-Musik, als auch Off-Musik zu hören. Die Szenenmusik besteht aus Jazz und DDR-Musik, die im Film in Form von dem Auftritt einer Band, Musik aus dem Radio oder von einer Platte gespielt wird. Nur das Lied »Stell Dich mitten in den Regen« von der DDR-Band Bayon wird nicht live im Film gespielt, sondern ist aus dem Off zu hören (siehe Kapitel 3.4). Dadurch wird dieses Stück und die zu sehende Szene besonders hervorgehoben: die Musik und die Sprache unterstreichen die Handlung.

Die Off-Musik besteht aus den Stücken der beiden Komponisten Gabriel Yared und Stéphane Moucha, die von den Philharmonikern in Prag eingespielt worden und im Film die Handlung unterstreichen (Paraphrasierung). Die einzige Ausnahme hierbei ist das Stück »die Sonate vom guten Menschen« (siehe Kapitel 3.3). Im Stück wechselt die Musik von Off- zu On-Musik.

Im Film steht die Musik nie alleine und es ist keine absolute Stille vorhanden – es sind immer Geräusche und/oder Sprache neben der Musik zu hören. Das Verhältnis Musik – keine Musik im Film beträgt 40:60. Dies überraschte uns bei der Untersuchung des Films, da wir beim ersten Sehen des Filmes das Gefühl hatten, dass sehr wenig Musik im Film vorkommt.

2.3 Unser Höreindruck

schön & traurig

Die Stücke der beiden Komponisten ähneln sich oft in Instrumentierung und Harmonik. Deshalb und auch wegen des szenischen Einsatzes fällt sie dem Zuschauer kaum auf. Sie ist wunderschön und zugleich unheimlich traurig. Es ist eine „Musik, welche wirklich die Essenz der Geschichte und der Figuren in sich trägt“. [Zitat]

Die Sonate vom Guten Menschen
(from *Das Leben der Anderen*)
Music by Gabriel Yared

Smoothly

p

Cresc. pedale

accel. *poco rit.*

a tempo

© Copyright 2007 Clever Music Limited.
All Rights Reserved. International Copyright Secured.

3. Szenenanalyse

3.1 Unsichtbare Front

*„der ganz eigene, psychologische
Terror der Stasi“*

Dieses Stück ist langsam angelegt, wird aber schneller und strahlt damit auch Bedrohlichkeit aus. Der $\frac{3}{4}$ -Takt und die Moll-Stimmung unterstreichen dieses Gefühl. Wenn man das Stück ohne Bilder hört, weiß man genau, dass es sich um das Thema Gefahr handelt. Der Bass durchläuft das ganze Stück mit dem gleichen Rhythmus; das Leitmotiv wird von hohen Streichern gespielt, welche immer wieder von schnellen Läufen in den Streichern und Klarinetten abgelöst werden. Diese symbolisieren den Bösewicht: die Stasi. Das Leitmotiv (ais – g – dis – a – g-Moll) besteht aus einem Tritonus – eine übermäßige Quarte – welche die stärkste Dissonanz in der Musik darstellt und das Gefühl von Spannung, Unruhe und Bedrohung beim Zuschauer auslöst. Das wird durch die Dynamik unterstützt: zuerst steigt sie mit kräftigen Streichern an um direkt nach dem Höhepunkt wieder rasant abzufallen.

Szenensequenz 18:44 – 21:13

Die Musik beginnt im Film mit dem Klopfen des Hgw XX/7 auf das Stasi-Auto. Aus diesem Auto steigen fünf Männer aus, die die Wohnung von Georg Dreyman und Christa-Maria Sieland verwanzen, damit Hgw XX/7 die beiden Künstler beschatten kann.

Die Musik steigert sich mit den Bildern, wie die Männer der Stasi die Treppen des Hauses hochlaufen, indem die Wohnung ist. Den Höhepunkt der Dynamik erreicht das Stück mit dem Türknacken der Wohnungstür von Georg Dreyman und Christa-Maria Sieland. Wenn die Tür aufgeht, wird die Musik zugleich leiser. Das gleiche wiederholt sich, wenn Hgw XX/7 die Tür zum Dachboden aufbricht. Auch bei dieser Szene sind die Geräusche der Stasi-Mitarbeiter bei der Verwanzung neben der Musik gut hörbar. Auch als Hgw XX/7 die Treppe zum Dachboden nach oben läuft, wird das in der Musik durch den schnellen Lauf der Violinen widergespiegelt. Die Musik endet mit dem Klicken der Uhr, wenn Hgw XX/7 und ein Stasi-Mitarbeiter die Zeit auf ihren Uhren stoppen.



3. 2 HGW XX/7

*„Das Gute im Bösen –
Verlorenheit des Individuums im totalitären System“*

Szenensequenz 47:08 – 49:36

Das musikalische Thema HGW beginnt mit der Heimkehr Wieslers in seine Wohnung, nachdem er seine ersten Beobachtungen des Künstlerehepaares abgeschlossen hat. Er bestellt sich eine Prostituierte, die ihn nach getaner Arbeit verabschiedet und ihn alleine in seiner Wohnung zurück lässt.

Nachdem Wiesler als Charakter sehr kalt, berechnend, diensttreu und absolut korrekt eingeführt wird, zeigen nun die Bilder einen emotionalen Wandel. Gerd Wiesler entwendet ein Brecht-Buch, welches zur Schlüsselszene für den innerlichen Verlauf von dem Stasi-Mitarbeiter wird. Nicht gerade zufällig liest er ein Liebesgedicht umwoben von gefühlsstarken Ausdrücken und der Beschreibung einer intensiven zwischenmenschlichen Beziehung. Weiterhin kommt er mit dem Brecht-Band zum ersten Mal Einblick in die Welt der Kunst und bis dato vernachlässigten Literatur Brechts in der DDR.

Doch der emotionale Wandel des Protagonisten wird nicht nur durch Bilder vermittelt, sondern sehr stark musikalisch begleitet. Das Stück, geschrieben in A-Moll und $\frac{3}{4}$ Takt, beginnt mit hohen Streichern, die mit ihrer langgezogenen Melodie einen Harmoniet Teppich bilden. Der hinzu kommende Kontrabass, sowie das Cello/ Bratsche vermitteln einen warmen, sanften sehnsüchtigen Eindruck und schließlich verkörpert die Flöte einen schwächlichen und schicksalsschweren Moment.

Die Musik wird hier ganz eindeutig in der Leitmotivtechnik eingesetzt. Denn gerade in dieser Szene sowie in auch anderen, in denen Wiesler doch als Gefühlsmensch dargestellt wird, findet mit der Musik eine Psychologisierung seines Charakters statt.



3.3 Sonate vom guten Menschen

*„geheimnisvolle, hochintellektuelle Botschaft
des Zorns und doch der Hoffnung“*

Szenensequenz 47:08 – 52:22

Georg Dreymann erfährt durch ein Telefonat vom Selbstmord seines Künstlerkollegen Jaska. Zu tiefst berührt, wird Dreymann in diesem Moment klar, dass ein grundloses Arbeitsverbot der DDR seinen Freund zu dieser Handlung geführt hat. Es beginnt die „Sonate vom guten Menschen“.

Das von Jaska geschriebene Stück wird in der Szene zum Höhe- und Wendepunkt im Handlungsplot. Genau ab diesem Zeitpunkt wendet sich Dreymann bewusst gegen das Regime und auch Wiesler zeigt zutiefst berührt und weinend Zweifel am System.

Die Musik ist in dieser Szene gleich in mehreren Ebenen von großer Bedeutung. Zum einen zitiert Dreymann eine Aussage Lenin über die Wirkungskraft von Musik: „Ich kann sie nicht hören, sonst bring ich die Revolution nicht zu Ende.“ (über Appassionata) und erweitert sie mit der Frage „Kann ein Mensch, der diese Musik gehört hat, wirklich ein schlechter Mensch sein?“. Deutlich wird, dass er an dem System zweifelt, welches Jaska zum schlechten Menschen verurteilt hat. Aber eben auch diese Musik wird von Wiesler durch seinen Abhörprozess mitgehört. Subtil wird hier der schlechte Mensch auch in Gerd Wiesler angezweifelt.

Der Titel des Stückes ist eine Anlehnung an Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“. Die Geschichte wird von der Aussage getragen, einen persönlichen Nachteil in Kauf zu nehmen, um anderen zu helfen.

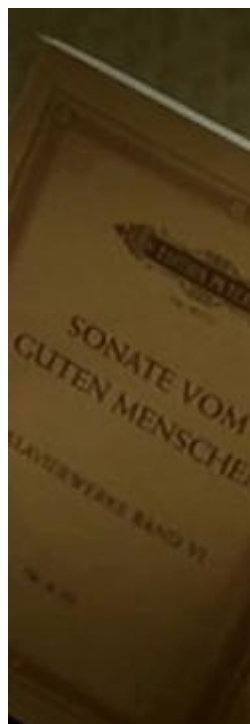
Rein formell fällt die Stelle musikalisch zum einen auf, da es fast die einzige Stelle ist, in der klassische Musik als On-Musik eingesetzt wird. Mit einer szenisch-musikalisch interessanten Einleitung: während die ersten Klaviertöne bereits zu hören sind, werden die passenden Bilder erst kurze Zeit später eingeblendet.

Zum anderen ist die „Sonate vom guten Menschen“ das einzige Soloinstrumentalstück im ganzen Film.

Das Klavierstück arbeitet hier mit der Moodtechnik, denn die übermäßigen Akkorde führen zu einer unterstützenden Wirkung der gefühlvollen, traurigen und schwermütigen Emotionen, die in diesem Moment dargestellt werden.

Das Stück beginnt sehr langsam, steigert sich dann aber in effektvolle Dynamik, um den Zorn und die Wut Dreymanns zu symbolisieren. Immer wiederkehrende gleiche Noten wirken wie eine Anklage.

Geschrieben mit übermäßigen Akkorden und in A-Moll wird die „Sonate vom guten Menschen“ zum tieftraurigen musikalischen Thema.



3.4 Stell dich mitten in den Regen

Szenensequenz 01:21:05 – 01:25:38

Bayon (Text – Wolfgang Borchert)

*Stell Dich mitten in den Regen,
glaube an den Tropfensegen,
spinn Dich in dies Rauschen ein
und versuche, gut zu sein!*

*Stell Dich mitten in den Wind,
glaub an ihn und sei ein Kind -
laß den Sturm in Dich hinein
und versuche, gut zu sein!*

*Stell Dich mitten in das Feuer -
liebe dieses Ungeheuer
in des Herzens rotem Wein
und versuche, gut zu sein!*

Nach dem Selbstmord seines Freundes Jaska schreibt Dreyman einen Spiegelartikel über die Suizidstatistik in der Künstlerszene der DDR.

Begleitet werden die Bilder mit dem DDR-Lied der Gruppe Bayon 1972. Als Vorlage diente damals ein Gedicht von Wolfgang Borchert, der Kritik am nationalistischen Staat übte. Die Textzeile „Versuche gut zu sein!“, die dreimal gespielt wird, bekommt mit den gezeigten Bildern eine besondere Deutung. Drei Hauptpersonen versuchen 'gut zu sein': Dreyman versucht seinen Freund mit der Veröffentlichung des Suizidartikels zu würdigen, Christa entschließt sich, die Affäre mit dem korrupten Minister zu beenden und Wiesler beschützt beide, in dem er die Protokolle der Bepitzelung mit belanglosen Geschehnissen dokumentiert.

Das ruhige und emotionsvolle Lied, welches durch Cello, Gitarre und Flöte begleitet wird, vermittelt einen melodischen, warmen und feinfühligem Charakter. Das Lied rahmt mehrere zeitraffend-dargestellte Handlungen ganz dezent mit seiner Melodie ein, führt aber gleichzeitig zu den Gedanken der Protagonisten. Besonders das sich wiederholende Gitarrensolo ist hier zu erwähnen.

Mit dem Einsetzen des Kontrabasses wird ein Stimmungswechsel eingeleitet. Insgesamt übernimmt das Lied eine denotative Funktion. Sowohl die Stimmung der Situation, als auch die Gedanken und Motivationen von Georg, Christa und Gerd Wiesler werden herausgestellt.



3.5 Das Leben der Anderen

*„Die furchtbare, süße Ahnung davon,
wie das Leben und die Liebe hätten sein können.“*

Das Stück ist in zwei Szenen des Filmes zu hören.

Szenensequenz 54:33 – 57:34

Zum Verständnis: Christa-Maria Sieland wird von Minister Hempf unter Druck gesetzt. Sie hat mit ihm eine Affäre begonnen um ihre Kunst zu bewahren (Auftrittsverbot). Georg Dreyman weiß es aufgrund einer List von Hgw XX/7. Aber Christa-Maria Sieland weiß nicht, dass Georg Dreyman davon weiß. Als er sie deswegen zur Rede stellt, sagt sie zum ersten Mal im Film, was sie über das System wirklich denkt und warum sie so handelt. „Weil sie bestimmen, wer gespielt wird und wer spielen darf und wer inszeniert“ [Filmzitat].

Dieses Gespräch wird untermalt von dem Stück »das Leben der Anderen«. Es ist ein langsames, in Moll geschriebenes Stück, in dem die Streicher eine Wellenform spielen, die sich wiederholt. Das Leitmotiv f – e – f – g – f – g – a wird von den Violinen legato, gediegen gespielt und drückt die Melancholie und Traurigkeit dieser Szene aus.

Szenensequenz 01:47:30 – 01:53:51

Diese unendliche Traurigkeit wird in der Szene nach dem Verrat von Christa-Maria Sieland an Georg Dreyman auch durch das Stück »das Leben der Anderen« unterstrichen.

Grubitz kommt Hgw XX/7 auf die Schliche. Er ahnt etwas, weil bei der Beobachtung des Künstlerpärchens nichts ans Licht bringen. Hgw XX/7 bekommt von Gruber eine letzte Chance um zu zeigen, auf welcher Seite er steht. Er muss Christa-Maria Sieland verhören und dazu bringen, das Versteck der Schreibmaschine von Georg Dreyman zu verraten, damit die Stasi ihn als Autor des Spiegel-Artikels entlarven kann. Hgw XX/7 gelingt es: Christa-Maria Sieland verrät das Versteck der Schreibmaschine und somit Georg Dreyman.

Danach fährt Gruber mit Mitarbeitern der Stasi in die Wohnung von Georg Dreyman. Darin bückt er sich zur Türschwelle zwischen Wohnzimmer und Flur, worunter die Schreibmaschine versteckt sein soll, und fragt Georg Dreyman „Könnte es ein Geheimfach sein?“ [Filmzitat].



Christa-Maria Sieland kommt aus dem Badezimmer und Georg Dreyman schaut sie enttäuscht und wütend zugleich an. Genau auf diesen Blick setzt die Musik ein. Christa-Maria Sieland erträgt den Verrat nicht und rennt aus dem Haus hinaus auf die Straße, wo sie von einem Auto erfasst wird. Sie sieht nicht mehr, dass das Geheimfach leer ist, weil Hgw XX/7 kurz vorher die Schreibmaschine bereits aus der Schwelle entfernt hat. Er tut dies aus Liebe zum Christa-Maria und aus Mitgefühl für das Künstlerpärchen, doch leider kann er ihnen nicht mehr helfen. Christa-Maria Sieland stirbt in den Armen von Georg Dreyman.

Die Musik führt auch noch in die nächste Szene über, in der Gruber Hgw XX/7 sagt, dass er von nun an nur noch Briefe im Keller aufdampfen darf. Danach sieht man ihn 4 ½ Jahre später, am 09. November 1989, bei dieser Tätigkeit im Keller sitzen. Als er im Radio seines Hintermannes hört, dass die Mauer jetzt offen ist, steht er auf und geht. Mit seinem Aufstehen endet auch das Stück.



4 . Zusammenfassung

Das Debüt von Florian Henkel von Donnersmarck ist ein sehr berührender Film, der durch die Musik von Gabriel Yared und Stéphane Moucha eine weitere emotionale Ebene erhält. Die Lieder von den DDR-Bands unterstreichen das Gefühl für die damalige Zeit. Dadurch kann sich der Zuschauer sehr gut in die Personen und Situationen hineinversetzen.

Es ist mit dem Film »Das Leben der Anderen« gelungen eine Geschichte authentisch und mitreißend zu erzählen, wie sie damals wirklich hätte passieren können bzw. sogar passierte.

5. Quellen

Das Leben der Anderen, DVD, Erscheinungsdatum: 16.11.2006

Das Leben der Anderen - Soundtrack, CD, Erscheinungsdatum: 24.03.2006

Alle Zitate dieser Arbeit, abgesehen der Filmzitate, entstammen dem Booklet dieser CD.

„**Das Leben der Anderen**“, Making Of, Reportage vom 29.09.2008, ARTE

C. Anselm Kreuzer: Filmmusik - Geschichte und Analyse

2. Auflage, Frankfurt am Main, Lang, 2001

Barbara Flückiger: Sound Design – Virtuelle Klangwelten des Filmes

3. Auflage, Marburg, Schüren Verlag, 2002

Claudia Bullerjahn: Grundlagen der Wirkung von Musik

1. Auflage, Augsburg, Wißner-Verlag, 2001

Günter Giesenfeld: Film und Musik

Marburg, Schüren Verlag, 2004

Reinhardt Kungel : Filmmusik für Filmemacher – Die richtige Musik zum besseren Film

1. Auflage, Heidelberg, dpunkt. Verlag GmbH & mediabook, 2008

Robert L. Mott: Sound Effects – Radio, TV and film

Boston, Focal Pr, 1990

http://de.wikipedia.org/wiki/Das_Leben_der_Anderen

Eintrag zum Film “Das Leben der Anderen“

[Stand 10.12.2008]

http://de.wikipedia.org/wiki/Gabriel_Jared

Eintrag zum Komponisten Gabriel Jared

[Stand 16.10.2008]